



Touristenzentrum Fehmarns: Südstrand Burgtiefe

Burg

Die Inselhauptstadt (seit 1974 Ostseeheilbad) hat Flair. Wer dieses erleben will, wird zunächst – insbesondere an trüben Tagen in der Hochsaison – in einer Blechlawine stecken, die sich langsam Richtung Burg quält. Ist man erst einmal angekommen, lässt sich die malerische Kleinstadt problemlos zu Fuß erkunden. Sie bietet einige kulturelle Höhepunkte und eignet sich hervorragend für einen gemütlichen Einkaufsbummel. In Burgstaaken, dem Hafen, herrscht täglich geschäftig-maritimes Treiben, und in Burgtiefe liegt einer der wenigen Südstrände der Ostsee.

Wegen des zu bestimmten Zeiten hohen Verkehrsaufkommens besucht man die Stadt besser am frühen Vormittag oder bei schönem Wetter, wenn sich die meisten Touristen am Strand tummeln. Viele vom Festland anreisende Tagesbesucher zieht es – ebenso wie eine Reihe dänischer und schwedischer Urlauber, die sich auf der Rückreise nach Skandinavien in den umliegenden Supermärkten gleich auch noch mit reichlich Alkoholika eindecken – v. a. in das weithin bekannte Meeresszentrum im Gewerbegebiet am Ortstrand. Vom Festland oder vom Insel Süden kommende Ortskundige benutzen daher gerne die Straße über Blieschendorf, um ein wenig abseits des täglichen Verkehrschaos in die Inselmetropole Burg zu gelangen.

Die Hauptstraße zieht sich durch den ganzen Ort und verbreitert sich am Markt, dem schönsten und lebhaftesten Flecken der Stadt. Ungewöhnlich ist, dass die historischen Häuserreihen auf der einen Seite der Hauptstraße auf dem Niveau der Fahrbahn liegen, während auf der anderen Straßenseite die hübschen, mit Restaurants, Boutiquen oder anderen kleinen Geschäften besetzten und eng aneinandergereihten Häuschen so hoch liegen, als ständen sie auf einem Deich. Grobes Kopf-

steinpflaster und die vor den Bürger- und Fachwerkhäusern stehenden großen Bäume, meist Linden, verstärken die romantische, zum Bummeln einladende Stimmung. Am Südende der Breiten Straße lohnt es sich, der St. Nikolai-Kirche einen Besuch abzustatten und das danebenliegende Heimatmuseum zu besuchen (siehe die Beschreibungen bei den Sehenswürdigkeiten S.94). Wer die etwas unbekanntere Seite des Ortes kennenlernen will, sollte auch die kleineren Gassen und die Parks ringsherum aufsuchen. Mitten in der Innenstadt findet man z. B. im efeubewachsenen kleinen Bürgerpark in der Breiten Straße 28 (hinter dem Senator-Thomsen-Haus) neben einigen alten Baumriesen und einem Spielplatz eine unter Naturschutz stehende Stechpalme von seltener Schönheit (botanischer Name *Ilex*). Sie wächst direkt hinter dem Senator-Thomsen-Haus, einer Fachwerkvilla (von 1781), in der im Sommer wechselnde Ausstellungen gezeigt werden (siehe Bild S. 70). Ein anderer kleiner Park ist der Stadtpark in der Bahnhofstraße (hinter der Polizei am Verkehrskreisel). In dem Gebäude am Rande des Parks befindet sich heute die Stadtbücherei, bis 1976 war hier das das Amtsgericht untergebracht. Der verlassene Bau dahinter wurde bis 1939 als Inselgefängnis benutzt. Sichtblenden an der Rückfront lassen dies noch erkennen. Auf der gegenüberliegenden Seite der verkehrsreichen Bahnhofstraße befindet sich der Schwanenteich, ebenfalls ein idyllisches Plätzchen im Grünen.

Neben der Innenstadt gibt es drei weitere Ortsteile, die Burgstaaken, Neue Tiefe und Burgtiefe heißen und mit ihrem Namen bereits viel über die Entstehungsgeschichte der Stadt aussagen.

Ursprünglich hatte Burg einen natürlichen Hafen, dessen Zufahrt bis etwa zum heutigen Marktplatz reichte. Als dieser im Mittelalter zunehmend verlandete, musste er an eine andere Stelle, an die *Neue Tiefe*, verlegt werden. **Neue Tiefe** ist heute nichts anderes als ein kleiner Wohnort in der Nähe des Burger Binnensees auf dem Weg zum Südstrand. Besondere Sehenswürdigkeiten findet man hier keine und selbst einen Hafen gibt es nicht mehr. Dieser befindet sich inzwischen im knapp 2 km südlich der Innenstadt gelegenen **Burgstaaken**, wo er in den 1860er-Jahren von den Preußen angelegt wurde. Ohne ihn wäre Burg wohl nur halb so attraktiv. Das Wort „Staaken“ bedeutet übrigens so viel wie Gefängnis; eine Strafanstalt gibt es auf Fehmarn aber nicht mehr.

Bereits die holprige Straße nach Burgstaaken, der Staakensweg, ist bemerkenswert. Sie ist auf voller Länge mit Steinen bestückt, die einst mühsam aus dem Meer „herausgefischt“ wurden. Im Hafen selbst herrscht nach wie vor Betriebsamkeit, wenn am späten Nachmittag die Kutter einlaufen und der Fisch frangfrisch verkauft wird. Am Kai sind die Netze zum Trocknen ausgebreitet, dahinter locken Fischimbiss und Fischrestaurant. Und wer die Kutteratmosphäre hautnah spüren will, den laden einige Fischkutter zur Hafenumrundfahrt oder auch zur Hochseeangeltour ein. Zwar ist der Hafen gut mit (gebührenpflichtigen) Parkplätzen ausgestattet, doch während des berühmten Hafenfests, das alle zwei Jahre stattfindet, ist Burgstaaken dicht. Wem der Trubel nichts ausmacht, der sollte das Fest und v. a. das Kutterrennen nicht verpassen, bei dem die Fischer mit voller Kraft auf die Pier zurasen und es dann doch noch irgendwie schaffen, ihre Kutter herumzureißen, um sauber anzulegen.

Aber auch unabhängig davon ist am Hafen einiges los. Hoch überragt wird Burgstaaken von den Getreidesilos, die mittlerweile ganz den Kletterern gehören. Hier kann sich jeder beim Siloclimbing versuchen. Blickfang am Hafen ist außerdem ein auf dem Trockenen liegendes U-Boot, das nun als Museum fungiert. Ebenfalls in

Hafennähe findet man die Physik-Show „Experimenta“, die Ausstellung „Planet Erde“ und eine Indoor-Kartbahn (eine genaue Beschreibung hierzu gibt es auf S. 95).

Von der Zeit, als der Hafen weniger dem Tourismus als dem Güterumschlag diente, zeugen die an einigen Stellen noch vorhandenen alten Eisenbahnschienen. Man hat die alte Eisenbahntrasse zu einem Rad- und Fußweg umfunktioniert, auf dem man Burgs Hafen von der Innenstadt aus wesentlich gefahrloser erreicht als über den belebten Staakensweg.

Gegenüber von Burgstaaken liegt am südlichen Ufer des Burger Binnensees auf einem Nehrungshaken der Ortsteil **Burgtiefe** mit einem großen und modernen Yachthafen im Norden und Fehmarns Hauptstrand im Süden, der übrigens der einzige Strand auf der Insel ist, an dem man Kurtaxe zahlen muss. Immerhin werden dafür aber reichlich kostenlose Parkplätze geboten, und außerdem: Wo sonst an der Ostsee gibt es schon einen reinen, noch dazu feinsandigen Südstrand? Im

Volksmund wird das Touristenzentrum Burgs deshalb auch nicht Burgtiefe, sondern schlicht **Südstrand** genannt. Bei schönem Wetter bietet der reichlich mit Strandkörben belegte breite Strand Badefreuden pur, ist dann aber auch richtig voll. Besonders Kindern bereiten das seichte Wasser und der Badesteg ein deutlich hörbares Badevergnügen. Nicht fehlen darf natürlich die obligatorische Promenade hinter der mit Hagebutten bepflanzten schmalen Schutzdüne. Moderne Appartementshäuser in Wellenform und v. a. die drei weithin sichtbaren Hochhäuser des Kur- und Ferienzentrums beherrschen die Szenerie dieses modernen Ortsteils und bilden einen krassen Gegensatz zu dem von historischen Bauten dominierten Erscheinungsbild des Hauptortes. Die 15-stöckigen Gebäude aus dem Jahr 1969 mögen von außen nicht schön anzusehen sein – einen fantastischen (Meeres-) Blick hat man von hier oben jedoch unbestritten. Verbunden sind sie durch eine 3000 m² große, gewächshausartige Laden- bzw. Restaurantpassage, in der sich auch ein Spielplatz mit Pid-Pad-Anlage (Tischminigolf) befindet. Bei Sonnenschein wird es unter dem Glasdach allerdings ganz schön heiß.



Schwanenteich am Burger Stadtpark

Versteckt und wie ein Fremdkörper inmitten moderner Tourismusbauten wirkend liegen in Hochhausnähe die Trümmer der Burg Glambeck, die im Jahre 1210 zum Schutz des Hafens vom dänischen König Waldemar II auf der Sandnehrung erbaut

wurde. Die Ruine gehört zwar zu den historisch bedeutsamsten, nicht aber unbedingt zu den sehenswertesten Bauten der Insel. Viel mehr als ein paar Mauerreste sind nicht erhalten geblieben, denn die im Jahr 1627 zerstörte Burg war lange Zeit unter dem Flugsand verschwunden. Erst bei der großen Sturmflut 1872 wurden die Trümmer teilweise wieder freigespült und im Jahr 1908 endgültig freigelegt.

Steinfischer

Auf Fehmarn gab es nie einen Steinbruch. Steine wurden als Baumaterial aber dringend gebraucht. Also fischte man mit Flachbooten in Küstennähe lose Steine auf, die so groß waren, dass ein Mann sie gerade noch an Bord hieven konnte. Bald jedoch waren die am leichtesten zu erreichenden Steingründe „abgefischt“ und man begann, mit besserer Technik auch in tiefere Gewässer vorzudringen. Was man von dort als Ladung mitbrachte, wurde am Hafen nach Gewicht bezahlt und oft gleich vor Ort von Steinklopfern bearbeitet. Eine Menge Steine wurde gebraucht (v. a. für den Bau des Burgstaakener Hafens in den Jahren 1868–71) und teilweise sogar exportiert, z. B. für den Bau der Hafencanäle von Kiel, Cuxhafen, Rødbyhavn und Kopenhagen sowie für die Errichtung des Marine-Ehrenmals von Laboe. Kaum zu glauben, aber noch bis weit ins 20. Jh. hinein gab es diese Art des Broterwerbs auf Fehmarn.

Geschichte

Die Burg, die namensgebend für die spätere Siedlung wurde, gab es bereits zur Slawenzeit im 11. Jh. Burg ist damit neben Haithabu, Oldenburg und Lübeck eine der ältesten städtischen Siedlungen in Schleswig-Holstein. Bereits ab dem 14. Jh. hatte es eine Sonderstellung auf Fehmarn: Im Unterschied zum übrigen – mit dem Fehmaraner Landrecht ausgestatteten – Inselgebiet galt hier das lübische Stadtrecht, da Handel, Schiffseigner und Justiz zu Zeiten der anbrechenden Geldwirtschaft für die Festlegung gemeinsamer Gewichte und Maße ein verlässlich geschriebenes Recht benötigten.

Als die Stadt im 15. Jh. dann auch noch an die Hansestadt Lübeck verpfändet wurde, erlebte sie einen gewaltigen Aufschwung. Sie wurde zu einem wichtigen Vorposten der Hanse vor den Toren Skandinaviens. Von zentraler Bedeutung für den Handel war natürlich der Hafen, der damals noch bis zum heutigen Burger Markplatz reichte und von einer Befestigung am heutigen Südstrand (Burgruine Glambeck) geschützt wurde. Ende des 16. Jh. führte die zunehmende Versandung des Hafens jedoch zum Niedergang der Stadt. Dass man ihn an eine andere Stelle, an die *Neue Tiefe*, verlegte, nützte nur wenig, denn nicht allein die Hafenversandung, auch Kriegswirren; Naturkatastrophen und Seuchen sorgten dafür, dass Burg regelrecht verarmte. Erst als 1867 Fehmarn an Preußen fiel, begann der langsame Wiederaufstieg der Stadt, der wiederum eng mit dem Bau einer völlig neuen Hafenanlage, nun in Burgstaaken, verknüpft war. In dem 1974 auf seine heutige Größe erweiterten Hafen besteht allerdings weiterhin die Gefahr einer Versandung, weshalb die Fahrrinne im Burger Binnensee ständig durch Baggerungen freigehalten werden muss.

Amtsrichter Willy Raschies

Mit dem Jahr 1963 endete auf der Insel in zweifacher Hinsicht das Zeitalter der Isolation, denn nicht nur wurde zu diesem Zeitpunkt die Fehmarnsundbrücke fertiggestellt – im gleichen Jahr ging auch der legendäre Amtsrichter *Willy Raschies*, der bis dahin mit seiner ganz eigenen Art der Gesetzesauslegung auf der Insel „herrschte“, im Alter von 68 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Auf Trunkenheit am Steuer gab es während seiner Amtszeit z. B. grundsätzlich keine Bewährung, wer erwischt wurde, musste seine Strafe auch tatsächlich absitzen. Und auch hinsichtlich der Straffälligkeit bei Verletzung der Mitführungspflicht von Flaggen an Bord hatte Raschies seine ganz eigenen Ansichten. Als die Staatsanwaltschaft 1947 beim Amtsgericht Burg a. F. einen Antrag auf Bestrafung des Fischers Pahlke stellte, weil dieser die von den Engländern befohlene Flagge nicht gesetzt habe, seine Erklärung, sie in einem Wirbelsturm in Nord-Norwegen verloren zu haben, nicht glaubhaft sei und er abgesehen davon sowieso eine Reserveflagge mitzuführen habe, lehnte Amtsgerichtsrat *Raschies* den Antrag ab mit den Worten: „Ich möchte den Angeklagten nicht bestrafen. Die Ausrede mit dem Wirbelsturm in Nord-Norwegen glaube ich auch nicht. Sie ist aber gut. Hätte er den Sturm in den Fehmarnsund verlegt, würden wir es mit der Beweisführung leichter haben. Was das Nichtmitführen der Reserveflagge angeht, so missbillige auch ich als alter Pessimist solches Verhalten aufs Nachdrücklichste. Aber wir können doch nicht alle Optimisten bestrafen. Die Fischer sind nun mal leichfertige Gesellen. Sie fahren aus in Sturm und Nacht bei Eis und Schnee und begeben sich in Lebensgefahr, ohne sich einen Reservekutter mitzunehmen“.

Auch schön war die Begründung seines Urteils in einem Fall, der sich viele Jahre später, schon zu Zeiten des aufkommenden Tourismus, zutrug. Ein Bauer war von einer Urlauberin wegen Tierquälerei verklagt worden, weil er seine Rindviecher beim Treiben zum Bahnhof recht ruppig behandelt habe. Die beiden Laienrichter beim Schöffengericht in Burg a. F., dem Gesamtanteil der Inselbevölkerung entsprechend ebenfalls Bauern, konnten an dem Verhalten ihres Kollegen natürlich nichts Anrühiges finden. Geschlossen stimmten sie für Freispruch, den der listige Vorsitzende Raschies so formulierte: "Der Angeklagte wird von dem Vorwurf der Tierquälerei von zwei Ochsen freigesprochen".

Information/Adressen

- *Information/Zimmervermittlung* Siehe S. 75.
- *Führungen Altstadtbummel* unter sachkundiger Führung in der Vor- und Nachsaison, Dauer 1–1,5 Std. Infos beim Tourismus-Service, ☎ 04371-506300.
- *Fundbüro* Bürgerbüro, Bahnhofstraße 5, Burg auf Fehmarn, ☎ 04371-506 oder 641 und 645.
- *Kerzenziehen* Jeden Nachmittag Kerzen selber ziehen in der Kerzenwerkstatt. Tägl.

10–18 Uhr. Osterstraße 49 (gegenüber dem großen Parkplatz), ☎ 04371-87766.

- *Kino Burg-Film-Theater*, eines der schönsten Kinos im Norden liegt etwas versteckt mitten in Burgs Stadtzentrum und ist ein Speisekino, d. h. vor dem Kinossessel gibt es ein kleines Tischchen mit Lampe, an dem Snacks und Getränke verzehrt werden können. Breite Straße 13a, ☎ 04371-6728. Programmansage ☎ 04371-9555.



Frühjahrsputz: im Hafen von Burgstaaken

Burg
Karte S. 89

• **Kutterfahrten und Angeltouren** Am Hafen von Burgstaaken verdienen sich einige Fischkutter im Sommer ein Zubrot mit Kutterrundfahrten, Schaufischen und Angeltouren. 5-mal täglich werden einstündige Kutterrundfahrten für 8 € angeboten (Kinder 5 €), Angeltouren 16 €, Hochseeangeln 30 €. Infos am Hafen direkt bei den Booten oder unter MS "Seepferdchen" (Kutterfahrt), ☎ 04371-1263 und ☎ 0170-369 1423 sowie unter Kutter "Tümmler" (Kutterfahrt) ☎ 0171-9916822.

• **Parken** Mit zwei beschilderten, kostenfreien Großparkplätzen (Parkplatz Nord und West) im Innenstadtbereich versucht man, der Autoflut etwas Herr zu werden. Von hier sind es nur fünf Minuten Fußweg zur Stadtmitte. Daneben gibt es noch eine Reihe von gebührenpflichtigen Plätzen für 1 €/Std., beispielsweise direkt am Marktplatz oder am Hafen von Burgstaaken (Parkschein-Automat). Nur wenige Schritte östlich der Einkaufsstraße (Parkplatz Osterstraße) kann man sein Auto immerhin 2 Std. für 1 € abstellen (Tagespreis 3 €). Wohnmobile können hier für 8 € über Nacht stehen.

Auch in Burgstaaken gibt es einen gebührenpflichtigen Parkplatz (2 Std. für 1 €), für 10 € (Automat) dürfen auch hier Wohnmobile über Nacht parken.

• **Schwimmbad Meerwasser-Wellen-Hallenbad FehMare**, im Jahr 2009 gründlich modernisiert und erweiterte Pool-Landschaft direkt am Südstrand mit sechs Becken, darunter ein großes Wellenbecken, Außenrutsche und großzügigem Wellnessbereich mit Dachterrasse und verschiedenen Saunen; diverse Kursangebote und interner Gastronomiebereich. April–September tägl. 10–20 Uhr, Oktober–März 14–21 Uhr. Erwachsene Wellenbad solo 6 €; 3 Std. Badewelt 11 €, ganzer Tag Badewelt 13 € (inkl. Saunawelt 17 €). Kinder 3 Std. 5 €, ganzer Tag 7 € (inkl. Saunawelt 11 €). Südstrandpromenade 1, ☎ 04371-889 960, www.fehmare.de.

• **Stadtrundfahrt Fehmarn-Rundtour**; ein Traktor mit einem als Eisenbahnwagen getarnten Personenanhänger fährt 45–60 Min. vom Marktplatz zum Hafen Burgstaaken, zum Südstrand und über das Gewerbegebiet (Modellbahn) zurück. Die Fahrt kann an allen Haltestellen unterbrochen werden. Abfahrt am Marktplatz Burg täglich jede volle Stunde zwischen 9 und 18 Uhr. Erwachsene 5 €, Kinder 2,50 € (Kombiticket mit Modellbahn 10 €).

• **Taxi Taxi-Barnasch**, ☎ 04371-3349; **Taxi und Minicar**, ☎ 04371-6844 und 6796.

• **Wochenmarkt** Jeden Mittwoch von 7–14 Uhr auf dem Marktplatz von Burg.

Übernachten/Essen und Trinken

• **Übernachten** **Wissers Hotel (1)**, Burgs 180 Jahre altes Traditionshaus im Herzen der Stadt bietet einfache, meist große und gepflegte Zimmer mit allem Komfort. Im hinteren Gebäudetrakt, in dem 2003 der historische Festsaal ausbrannte, befindet sich ein Gästehaus. Angeschlossen ist ein Restaurant-Café mit guter Küche sowie ein gepflegtes Bistro. Großzügige Terrasse vor dem Haus mit Blick auf den Marktplatz. DZ 98 €. Am Markt 21, ☎ 04371-3111, ✉ 04371-6620, wissershotel@t-online.de, www.wissers-hotel.de.

Hotel-Restaurant Burg-Klause (13), von außen ein nüchterner Zweckbau, von innen aber gemütlich und sauber, reichlich Komfort auf den Zimmern; Sauna, recht gute Küche, daher auch als Restaurant eine Alternative (reiche Auswahl). Mit schöner Kastendecke und groben Holztischen hat das Restaurant ein fast alpenländisches Interieur. DZ 89 €. Blieschendorfer Weg 1–5, ☎ 04371-50020, ✉ 04371-1735, www.burg-klause.de.

Kur-Ferienhotel Hasselbarth (11), einziges Hotel auf Fehmarn mit integrierter medizinischer Bäderabteilung. 36 °C warmes Bewegungsbecken, Sauna, Solarium im Haus. Komfortable Doppelzimmer mit Balkon. Ruhige Lage, wenige Gehminuten vom Stadtkern entfernt. DZ 80–90 €. Sahrensdorfer Str. 39, ☎ 04371-86180 und 4780, www.hotel-hasselbarth.de.

Marktwirtschaft (3), ruhig und etwas versteckt in der Nähe des Marktplatzes gelegen. Ordentliche, nicht allzu große Zimmer. Im rustikalen Restaurant, an dessen Wände Steine gemalt sind, gibt's ebenso rustikale Küche, auch Brotzzeiten. DZ 75 €. Ohrstraße 1, ☎ 04371-864118, hotel_marktwirtschaft@gmx.de.

Schützenhof (14), das in Burgstaaken gelegene Hotel ist mit seinen 28 Zimmern schon eines der größten auf der Insel. Es liegt ruhig in einem Wäldchen vor dem Hafen und verfügt über mit dem üblichen Komfort ausgestattete Zimmer. Vorwiegend reiferes Publikum. Im gutbürgerlichen Restaurant werden v. a. fangfrischer Fisch und andere regionale Gerichte serviert. Es gibt zwei riesige Gasträume und eine gemütlich-holzvertäfelte Bierstube (mit Kachelofen). Tägl. Frühstücksbuffet, auch für Nicht-Hausgäste (12 €). DZ 96 € (reichhalti-

ges Frühstücksbuffet), Menzelweg 2, ☎ 04371-50080, ✉ 04371-500814, norbert.waclawek@hotel-schuetzenhof.org, www.hotel-schuetzenhof.org.

IFA-Fehmarn (18), das Hotel und Ferienzentrum nutzt den mittleren und zur Hälfte den westlichen der drei markanten Türme am Südstrand und vermietet die meisten Einheiten als Ferienwohnungen, für die aber auch der Hotelservice in Anspruch genommen werden kann. Das Frühstück wird dann im hoteleigenen Restaurant eingenommen. Über die Hochhaus-Architektur lässt sich streiten, die Aussicht von oben ist jedoch hervorragend. DZ im Appartement 158 €. Burgtiefe, Südstrandpromenade, ☎ 04371-890, ✉ 04371-892000, fehmar@ifahotels.com, www.ifahotels.com/de/fehmar.

Hotel Intersol (20), typisches Strandhotel im Stil der 1980er-Jahre. Die Zimmer und Familienstudios sind alle modernisiert und haben Dünen-, Strand- oder Meerblick. Restaurant, Bar und Solarium im Haus. DZ 114–144 €. Burgtiefe, Südstrandpromenade, ☎ 04371-8653, hotel-intersol@t-online.de, www.hotel-intersol.de.

• **Essen und Trinken in Burg** **Zur Traube (5)**, das alte, rosenbewachsene Inselhaus liegt etwas versteckt hinter dem Rathaus. Passend zum schönen Äußeren sind die Gasträume gepflegt und gemütlich. Der Herkunft der Pächter ist es zu verdanken, dass es hier v. a. schwäbische und badische Spezialitäten gibt. Dass die hausgemachten Maultaschen hervorragend sind, versteht sich daher fast von selbst. Auch guten Wein gibt es in der Traube, hauptsächlich von Baden-Württemberger Winzern. Ohrstraße 9–11, ☎ 04371-88977.

Landhaus Doppelreihe (10), der Name verwirrt, denn es stehen zwei alte Linden vor dem Eingang. Die namensgebende Doppelreihe gibt es dennoch; sie steht auf der eingefassten Grünfläche der angrenzenden belebten Straße. Das traditionelle Haus ist heute ein gepflegtes italienisches Restaurant mit großer Speisekarte, in dem es neben Pizza und Pasta v. a. guten Fisch gibt (Dorade sowie Lamm von Nord- und Ostsee). Steaks und Schaf sind auch im Angebot. Innen sehr gemütlich-gediegen eingerichtet. Mit der alten Freitreppe im Flur wirkt das große Haus fast nobel. Windgeschützte

